

# Das Bibliothekssystem.

Zentrale Dienstleistungen  
in allen Bereichen der Literaturversorgung



2010/11



Als die Universitätsbibliothek im Philosophikum I am 23. Mai 1984 offiziell eröffnet wurde, sprach der damalige Universitätspräsident Karl Allewell verblüffend weitsichtig von den Umwälzungen, die die damals erst erstarkende EDV auf den Medienmarkt und damit die Entwicklung der Bibliothek künftig haben wird. Heute sind diese Umwälzungen längst Realität geworden, und die Literatur- und Informationsversorgung ist ohne elektronische Zeitschriften und andere digitale Quellen, die bequem vom PC aus rund um die Uhr nutzbar sind, nicht mehr vorstellbar.

Trotz dieser Entwicklung hat die Nutzung der Bibliotheken vor Ort in den letzten Jahren ganz erheblich zugenommen. Allein in der Universitätsbibliothek wurden im letzten Jahr mehr als 600.000 Besucher gezählt, und mit rund 850.000 Ausleihen konnte ein neuer Rekord festgehalten werden. Und trotz erheblich verlängerter Öffnungszeiten finden viele Studierende oftmals keinen freien Arbeitsplatz mehr. Die Bibliotheken haben sich zu Lernorten mit zentraler Bedeutung entwickelt, ohne die ein Studium heute nicht mehr erfolgreich absolviert werden kann.

Daraus folgt zweierlei: zum einen muss mit Nachdruck weiter daran gearbeitet werden, die digitalen Angebote und Rechercheinstrumente in moderne Lern- bzw. Forschungsumgebungen hindernisfrei einzubinden. Die starke Vernetzung der Bibliotheken und die enge Kooperation mit allen Einrichtungen der Universität bilden dafür gute Voraussetzungen. Zum anderen müssen die Bibliotheken weiter ausgebaut und modernisiert werden. Der im Rahmen der Campusentwicklung geplante Entwicklungsbau an die UB stellt dazu einen wichtigen ersten Schritt dar.

*Ltd. Bibliotheksdirektor Dr. Peter Reuter*



*Geschichte:*

1612 Grundlegung der Universitätsbibliothek durch den Ankauf von 1.000 Bänden durch Landgraf Ludwig V.

*Ausbau der Bestände durch bedeutende Schenkungen:*

1771 Handschriften und Inkunabeln der Fraterherren in Butzbach

1800 Sammlung des Renatus Carl von Senckenberg

Unterbringung im Universitätsgebäude am Brandplatz

*Entwicklung zur Gebrauchsbibliothek:*

1830 Einführung des Zettelkatalogs durch Johann Valentin Adrian

1837 Erste Fernleihverbindung in Deutschland zwischen Gießen und Darmstadt

1904 Eigenes Bibliotheksgebäude in der Bismarckstraße

1942 Bestand: 522.543 Bände und 302.800 Dissertationen

1944 Zerstörung der Bibliothek nach einem Angriff alliierter Bomber am 11. Dezember; Verlust von über 90% der Bestände.

Ausgelagerte wertvolle Altbestände und Dubletten blieben erhalten.

1945–1956 Provisorischer Betrieb in den Ruinen

1959 Einweihung des Neubaus der Universitätsbibliothek in der Bismarckstraße

1979–1983 Neubau der Universitätsbibliothek im Philosophikum I

*Bibliothekssystem – koordiniertes System der Literaturversorgung*

2002 Alle Bibliotheken der Universität werden im Bibliothekssystem reorganisiert und der Universitätsbibliothek unterstellt („funktionale Einschichtigkeit“)

2008 Bestand: gut 3,8 Mio. Bände in der Universitätsbibliothek, fünf Zweigbibliotheken und sieben dezentralen Fachbibliotheken; Versorgung von mehr als 30.000 Lesern

Zentrale Dienstleistungen  
Funktional, systemisch, nutzerorientiert

# Das Bibliothekssystem. UB, Zweig- und Fachbibliotheken

*Literaturversorgung konkret:  
Dienstleistungen in einer  
Netzstruktur*

---

Universitätsbibliothek, Zweig- und Fachbibliotheken erledigen gemeinsame Aufgaben und erbringen ihre Dienstleistungen in einer Netzstruktur. Leitung und Koordination liegen bei der Universitätsbibliothek. Der historisch gewachsenen Zersplitterung der Bibliotheksbestände der Justus-Liebig-Universität – zeitweise zählte man über 140 Bibliotheken im gesamten Stadtgebiet – ist durch eine Struk-

tureform seit 2002 nachhaltig entgegengewirkt worden. 90% der insgesamt 3,8 Mio. Bände des Bibliothekssystems werden heute an 12 Standorten fachlich konzentriert angeboten. 20 Kilometer Bücher – das entspricht in etwa 600.000 Bänden – sind bislang umgezogen und zusammengeführt worden.

Großzügige Öffnungszeiten, hohe Ausstattungsstandards und kundenfreundliche Ausleihbedingungen haben zur breiten Akzeptanz dieser Reform geführt.

Die Universitätsbibliothek (UB) im Philosophikum I ist Zentral- und geisteswissenschaft-





Das Tor zum Wissen: 3,8 Mio. Bände stehen Universität und Region zur Verfügung. Tägliches Wachstum inklusive.

liche Schwerpunktbibliothek. Mit 2 Mio. Bänden ist sie die größte Einheit und gleichzeitig gemeinsame Archivbibliothek. Zusammen mit den fünf Zweigbibliotheken, die von sieben kleineren Fachbibliotheken mit z.T. mehreren Standorten flankiert sind, ergibt sich ein komplexes und ressourcenschonendes Bibliothekssystem.

Die erforderliche Transparenz und die orts- und zeitunabhängige Recherche ist durch elektronische Kataloge sichergestellt. Über 30.000 Leser nutzen die für Universität wie Region unverzichtbaren Bestände.

Die Universitätsbibliothek ist Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum, sie schafft und sichert die Strukturen für außen und innen:

- Teilnahme am HeBIS-Verbund und HeBIS-Konsortium
- Bereitstellung elektronischer Fachinformationen
- zentrale Verwaltungsstelle und einheitliche Verwaltungsstrukturen
- zentrale EDV-Abteilung
- Bestandserhaltung und Digitalisierung
- Archivfunktion
- Koordinierung und Entwicklungsplanung

Elektronische Fachinformation  
Jederzeit, weltweit, aktuell

## Campus digital. Vernetzt und elektronisch



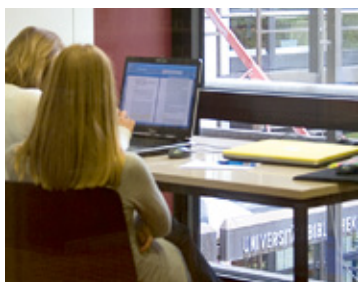
*Studieren ohne Bücher? Aber nur  
mit Bibliothek!*

---

Das breite Angebot an elektronischen Medien ist die zweite entscheidende Säule der Informationsversorgung der Universität. Auf eine stetig wachsende Zahl von elektronischen Zeitschriften und digitalen Quellen kann im Campusnetz jederzeit zugegriffen werden, direkt aus dem OPAC oder der Recherche in einer der speziellen Fachdatenbanken, die über das Datenbankportal DBIS angeboten werden. Die Nutzung des bundesweiten Nationallizenzenprogrammes und die

Mitarbeit im HeBIS-Konsortium gewährleisten den nachhaltigen Ausbau der elektronischen Fachinformationen für alle Studienbereiche.

Die stetig wachsende Angebotspalette an e-books, besonders im stark nachgefragten Hand- und Lehrbuchsegment, ist eine weitere wichtige Ergänzung der Bibliotheksbestände. Der orts- und zeitunabhängige Zugriff auf die digitalen Medien und die elektronischen Recherchemöglichkeiten ist für Universitätsangehörige von überallher durch die personalisierte Zugangskennung möglich. Um die Recherche über die Webseiten





Kein Chaos, aber System.

des Bibliothekssystems schnell und zielführend zu ermöglichen, orientiert sich die Gestaltung des Bibliotheksportals ausschließlich an der Nutzersicht: Eine „Web-usability-Studie“ (2006) bildete die Ausgangslage zum Relaunch.

Der digitale Campus lebt auch durch die Etablierung elektronischer Semesterapparate: Die Bibliotheken übernehmen das Scannen und Einpflegen der Literatur für Lehrveranstaltungen, eine Verknüpfung mit den Lehr- und Lernplattformen (StudIP und ILIAS) kann zusätzlich den Studierenden den Zugriff ermöglichen. Die Lernplattform ILIAS ist auch im Bereich der Vermittlung

von Informationskompetenz ein Partner: Online-Lern-Einheiten zum wissenschaftlichen Arbeiten und Recherchieren werden für die Studienfächer von der Bibliothek zukünftig angeboten.

Die Gießener Elektronische Bibliothek (GEB) bietet den Universitätsangehörigen die Möglichkeit, wissenschaftlich relevante Dokumente auf den Archivserver der Bibliothek zu speichern. Jährlich kommen allein über 300 Dissertationen neu in die GEB, entsprechende Metadaten und die OAI-Schnittstelle machen die Dokumente weltweit recherchierbar.

Konzentration und Kommunikation  
One-Stop-Shops: Bibliotheken

# Lernorte und Treffpunkte. Täglich bis in die Nacht hinein



*Hybrid ohne Hybris. Anspruchsvoll arbeiten allein und/oder in Gruppen.*

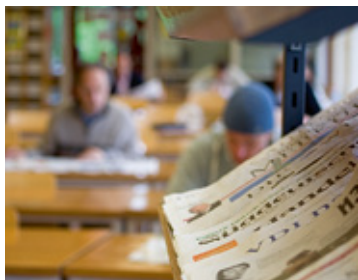
---

Hochschulbibliotheken sind mehr denn je zentrale Lernorte und verzeichnen – nicht zuletzt bedingt durch die Studienreform – steigende Nutzungszahlen. Eine entscheidende Rolle spielen die Arbeitsmöglichkeiten in den Bibliotheken, die zeitgemäße Gestaltung der Lerninfrastruktur ist durch das hybride Angebot – Printmedien und digitale Ressourcen – zwingend:

W-LAN oder Netzzugang über Datendosen, Computer zu

Recherchezwecken, Kopier-, Druck- und Scan-Möglichkeiten sind Standard in den zentralen Bibliotheken. Computerräume, zum Beispiel auch des Hochschulrechenzentrums, ergänzen das Angebot der Bibliotheken. Für die freie Internetnutzung der PCs in den Bibliotheken ist lediglich eine personalisierte Zugangskennung, die Studierende bei der Immatrikulation automatisch erhalten, erforderlich.

Neben ruhigen Einzelarbeitsplätzen sind Gruppenarbeitsräume in den Bibliotheken äußerst begehrt: Das gemeinsame Lernen in der Bibliothek wird mehr und mehr seit der Einführung







Lesen, Lernen, Leben auf dem Campus. Tagesaktuell und nachaktiv.

der BA-Studiengänge von den Studierenden favorisiert.

Die optimale Nutzung ist an eine Grundbedingung gekoppelt: Die Zugänglichkeit der Bibliotheken durch großzügige Öffnungszeiten – UB und Zweigbibliotheken haben überwiegend täglich bis in die Nachtstunden geöffnet.

Auch in anderer Hinsicht sind Bibliotheken Lernorte: Die komplexe Vielfalt des Informationsmarktes ist für Studierende nicht ohne Hintergrundwissen über Datenbankstrukturen und Recherchetechniken optimal nutzbar. Die Vermittlung von Informationskompetenz ist zentrales Anliegen der Biblio-

theken: Das Schulungsangebot ist breit gefächert und für die BA-Studiengänge curricular verankert und akkreditiert. Mehrere moderne Schulungsräume mit PCs, die über ein didaktisches Netz kommunizieren können, stehen für das Lehrangebot der Bibliotheken zur Verfügung.

Bibliotheken sind per se Kommunikationsorte und lebendige, soziale Treffpunkte: Cafeterien oder Kaffeebars – wie die cUBar in der UB – schaffen „Pausenräume“ zwischen den Lernphasen und prägen die Lern- und Lebensatmosphäre auf dem Campus.

Engagement in Sachen Kultur  
Für die Universität und die Region

# Im öffentlichen Blickpunkt. Ausstellungen und Publikationen



*Mehr als ein Buchmuseum.  
Vernissagen in der Bibliothek*

Eine Bibliothek ist mehr als ein Aufbewahrungsort für Bücher. Sie ist auch Mittlerin und Verwalterin von Kultur. Der Ausstellungsbereich in der Universitätsbibliothek bietet Raum für die Vermittlung, das Ausstellungsgeschehen ist äußerst mannigfaltig und abwechslungsreich.

Zum einen sind es Ausstellungen, die den Fokus auf die

Sondersammlungen der Universitätsbibliothek legen. Zum Beispiel die Ausstellung „Mäzene, Künstler, Büchersammler – Exlibris der Universitätsbibliothek Gießen“, die 2007 gezeigt wurde. Zum anderen ist die regionale Geschichte ein wichtiger Schwerpunkt: Die Ausstellung „Lahnathen und Musensitz“, die das literarische Leben rund um Gießen thematisierte, belegte neben dem Ausstellungsraum Foyer und Treppenhaus. Sie fand überregional große Resonanz.





Alltag in der UB: Vermittlung von Kultur durch Ausstellungen und Publikationen.

Immer häufiger finden Wanderausstellungen in der Universitätsbibliothek ihren Ort. Der Ausstellungsbereich öffnet sich auch gerne studentischen Projekten und eröffnet Raum für Vorträge und Veranstaltungen.

Kataloge zu den Ausstellungen und Publikationen über die Sammlungen erscheinen in der Schriftenreihe „Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbibliothek und dem Universitätsarchiv“, die seit 1963 aufgelegt wird. Band 58 widmete sich anlässlich des 400jährigen Universitätsjubiläums der wechsellvollen Bestandsgeschichte der UB: „Aus mageren und aus

ertragreichen Jahren – Streifzug durch die Universitätsbibliothek und ihre Bestände“.

Die Bände der Schriftenreihe sind elektronisch über die Gießener Elektronische Bibliothek einsehbar.

Ergänzend wird im Wechsel mit den zeitweiligen Ausstellungen die Dauerausstellung zur Geschichte der Universitätsbibliothek gezeigt.

Viele der gezeigten Bilddokumente stammen aus dem gemeinsamen Bildarchiv von Universitätsbibliothek und Universitätsarchiv, das für das Gedächtnis von Universität und Region von großer Bedeutung ist.

Unersetzlich, häufig fragil, oft gefährdet  
Papyri, Handschriften, Inkunabeln

## Aus ertragreichen Jahren. Sondersammlungen



*Alter Orient, mittelalterliches  
Klosterleben, studentische  
Szenen. In der UB.*

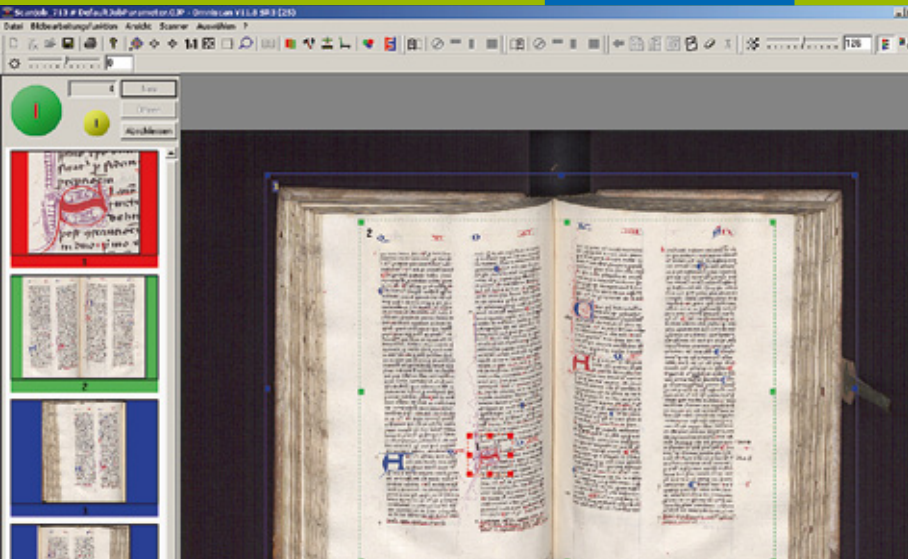
Die Sammlungen der Universitätsbibliothek sind nicht nur das Ergebnis von systematischem Aufbau. Schenkungen und Nachlässe prägen die spannende Bestandsgeschichte.

In der Handschriftensammlung finden sich 2.710 Manuskripte, zeitlich reicht die Spanne vom 9. Jahrhundert bis heute. Herausragend sind darunter 430 mittelalterliche Handschriften, einen wesentlichen Anteil davon nehmen die Handschriften

des Stiftes der Fraterherren an der Butzbacher Stadtkirche St. Markus ein. Ein besonders aufschlussreicher Bestand für das studentische Leben im 17.–19. Jh. bilden zahlreiche Freundschafts- und Stammbücher. Aus neuerer Zeit werden Briefe bedeutender Persönlichkeiten wie Justus Liebig, Wilhelm Conrad Röntgen und Walter Benjamin aufbewahrt und erschlossen. 900 Inkunabeln geben Zeugnis über den frühen Buchdruck, unter den rund 1.800 Postinkunabeln finden sich zahlreiche Luther-Drucke.

Die international bekannte Gießener Papyrussammlung ist mit 2.500 Fragmenten die fünft-





Empfindliches braucht Schutz – Digitalisate dienen der Bestandserhaltung.

größte Sammlung in Deutschland. Sie wurde digitalisiert und erschlossen im Rahmen eines wegweisenden DFG-Projektes, die Ergebnisse liegen in einer frei recherchierbaren Datenbank vor.

Aus der Zeit um 1.800 vor Chr. stammen assyrische Keilschrifttafeln aus Ton, aus späterer Zeit beschriebene Tonscherben, sogenannte Ostraka, sowie fast 4.000 antike Gold-, Silber- und Bronzemünzen, die Teil der Antikensammlung der Universität sind. Einen besonderen Schatz stellen die 419 Urkunden dar, darunter zwei Papstbulen. Die umfangreiche Kartensammlung mit 250, teilweise handkolorierten, alten

Landkarten vom 16. bis frühen 19. Jh. ist ein weiteres Kleinod.

Auch eine Sammlung von Kupfer- und Stahlstichporträts von Persönlichkeiten des 17. und 18. Jhs. und eine Graphiksammlung mit moderner und zeitgenössischer Kunst finden sich in den Magazinen.

Digitalisate als komfortabel zu nutzende Sekundärformen werden fortlaufend von der Foto- und Digitalisierungsabteilung der UB erstellt, zum Schutz des Originals und mit aller gebotenen Vorsicht. Ein Sondermagazin mit entsprechender Klimatisierung ist Aufbewahrungsort der empfindlichen Zimelien.

Vernetzt und koordiniert agieren  
Zweigbibliotheken an der JLU

## Fachlich konzentriert vor Ort. Zweigbibliotheken im Fokus



### *Zweigbibliothek Recht und Wirtschaft*

---

Bestand: 230.000 Bände,  
770 laufende Zeitschriften  
Nutzerarbeitsplätze: 400  
Öffnungszeiten:  
8.30–21 Uhr Mo–So

### *Zweigbibliothek im Philosophikum II*

---

Bestand: 340.000 Bände,  
450 laufende Zeitschriften  
Fachbibliothek für Pädagogik,  
Theologie, Politikwissenschaft,  
Soziologie, Didaktik der Natur-  
wiss., Theater- und Musikwiss.,  
Kunstpädagogik  
Nutzerarbeitsplätze: 108  
Öffnungszeiten:  
8.30–21 Uhr Mo–So





*Zweigbibliothek  
im Chemikum*

---

Bestand: 100.000 Bände,  
206 laufende Zeitschriften.  
Fachbibliothek für Medizin,  
Veterinärmedizin, Chemie,  
Physik, Ernährungs- und  
Haushaltswissenschaft  
Nutzerarbeitsplätze: 80  
Öffnungszeiten:  
8.30–21 Uhr Mo–Sa



*Zeughausbibliothek  
Senckenbergstraße*

---

Bestand: 100.000 Bände,  
350 laufende Zeitschriften  
Fachbibliothek für Geographie  
und Agrarwissenschaft (z. T.)  
Nutzerarbeitsplätze: 50  
Öffnungszeiten:  
8.30–21 Uhr Mo–Fr

Stand: 31.12.2009

<i>Gesamtbestand an Bänden</i>	3.869.158	
<i>Personal (Vollzeitäquivalente)</i>	114,75	
<i>Erwerbungsetat</i>	3.311.259 €	
<i>Bestand</i>	Zugang an Bänden	53.965
	Laufende Zeitschriftentitel	
	• gedruckt	4.487
	• elektronisch	23.466
	Handschriften und Autographen	2.718
	Nachlässe	82
	Gießener Elektronische Bibliothek/ Dokumente	6.500
<i>Benutzung</i>	Öffnungszeiten pro Woche	101,5
	• Universitätsbibliothek	
	Anzahl Nutzerarbeitsplätze	1.786
	Computerarbeitsplätze	222
	Aktive Nutzer	31.794
	• Universitätsangehörige	26.236
	• außeruniversitäre Nutzer	5.558
	Zugriffe auf elektronische Kataloge	3,3 Mio.
<i>Entleihungen</i>	Entleihungen gesamt	849.364
	Fernleihe	
	• Aktiv / gebend	12.113
	• Passiv /nehmend	20.346